

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 17. Dezember 1985

Blatt 3205

"Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet:
(grau)

Braun: Verpackung muß doppelt bezahlt werden
Zilk Ehrenmitglied der Kunsthochschule

Kommunal:
(rosa)

"Wir werden länger leben!"
Förderung von 2.229 Wohnungen
Neuer Flächenwidmungsplan für "Austria-Email-Gründe"
Stacher: St. Anna-Kinderspital von Stadt Wien unterstützt
"Gesünder leben - Konsumentenschutz"

Nur

über FS:

Heftiger Sturm beschädigt Oberleitungen

.....
Bereits am 16. Dezember 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Braun: Verpackung muß doppelt bezahlt werden

10 Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) Als besonders unverständlichen Beitrag zu Mülldiskussion bezeichnete Umweltstadtrat Helmut BRAUN Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" eine Aussendung der Verpackungsindustrie, in der die Verpackung verteidigt und die Diskussion um die Eindämmung des Verpackungsaufwands als sachlich nicht fundiert bezeichnet wird. "Sieht man sich die Zahlen über die ständig anwachsenden Müllberge und die Probleme mit der Entsorgung des Mülls an, so ist das Schlimmste, was hier geschehen kann, die Verniedlichung der Problematik, wie sie von der Verpackungsindustrie betrieben wird", sagte Braun. Für eine sachliche Diskussion stehe er jederzeit zur Verfügung - zu Müllvermeidungsfragen wird im Jänner eine ganztägige Sachdiskussion durchgeführt werden; stelle die Verpackungsindustrie jedoch Verpackung um jeden Preis als unverzichtbar hin, so sei dies der schlechteste Beitrag, um Problembewußtsein zu erzeugen, erklärte Braun weiter. "Niemand hat etwas gegen gerechtfertigte Verpackung einzuwenden. Gegen unnötige Mehrfachverpackung, die alles verteuert, muß man sich jedoch zur Wehr setzen", sagte Braun und wies darauf hin, daß unnötiger Verpackungsaufwand nicht nur beim Kauf, sondern ein zweitesmal bei der Müllbeseitigung vom Konsumenten bezahlt wird. (Schluß) hrs/bs

NNNN

.....
Bereits am 16. Dezember 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Zilk Ehrenmitglied der Kunsthochschule

11 Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK sowie dem deutschen Industriellen und Kunstsammler Dr. Peter LUDWIG wurde am Montag im Rahmen einer akademischen Feier die Ehrenmitgliedschaft der Hochschule für angewandte Kunst verliehen. Zilk hob in seiner Dankesrede hervor, daß für ihn Kunst nicht ein "Wort zum Sonntag", sondern vielmehr bewußte Mitarbeit an der Gestaltung der Gegenwart sei. In diesem Licht sei etwa die Berufung von Rektor Oswald Oberhuber in die Wiener ökologiekommission zu sehen. Der Bürgermeister hob die gute Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Kunsthochschule hervor und bezeichnete sie als "Gebot der Stunde". Wünschenswert sei eine stärkere Kooperation zwischen Wirtschaft und Kunst, schloß Zilk. (Schluß) chr/bs

NNNN

"Wir werden länger leben!" (1)

Utl.: Gesundheitsbericht 1984 von Stadtrat Stacher vorgelegt
2 =Wien, 17.12. (RK-KOMMUNAL) "Wir werden länger leben!" Das geht aus dem Wiener Gesundheitsbericht 1984 hervor, der Montag abend von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in einem Pressegespräch vorgelegt wurde. Die Lebenserwartung neugeborener Buben liegt gegenwärtig bei 69 Jahren, neugeborene Mädchen werden nach der Prognose 76 Jahre alt werden. Trauriger Rekord bei den Todesursachen halten nach wie vor die Herz- und Kreislaufkrankungen. Erfreulich ist die ständig besser werdende Versorgung mit praktischen Ärzten, die von der Stadt Wien unterstützt wird.++++

Zwtl.: Säuglingssterblichkeit gesunken

Der jährlich vom Gesundheitsamt der Stadt Wien herausgegebene "Gesundheitsbericht" nennt die wesentlichen Daten der Bevölkerungs- und Gesundheitsstatistik und gibt Aufschluß über die Struktur der Wiener Gesundheitsverwaltung. Aus dem umfangreichen Bericht ist unter anderem zu entnehmen, daß die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1984 um 1 Promille verringert werden konnte. Sie liegt gegenwärtig bei 14,8 Promille. Die Zahl der unehelichen Geburten nahm weiter zu, wobei der Prozentsatz der Frühgeborenen bei den unehelichen Kindern deutlich höher liegt als bei den ehelich Geborenen.

Die Zahl der Gestorbenen nahm in Wien von 24.677 Personen (1983) auf 23.457 ab. Bei den Todesursachen halten nach wie vor die Herzkrankheiten mit 8.899 Sterbefällen (1983: 9.857) die Spitze, gefolgt von krebsartigen Geschwüren, die bei 5.289 (1983: 5.147) Verstorbenen festgestellt wurden, und Gefäßkrankheiten mit 4.610 (1983: 4.607) Fällen. Zu den häufigsten Krebserkrankungen gehören beim Mann Lungenkrebs, Darmkrebs und Krebs der Harnorgane. Bei der Frau steht der Brustkrebs an der Spitze, gefolgt von Darmkrebs und Gebärmutterkrebs. (Forts.) and/bs

NNNN

"Wir werden länger leben!" (2)

Utl.: Stacher will mehr Phantasie bei Ärzteausbildung

3 Wien, 17.12. (RK-KOMMUNAL) "Die Universitäten müßten mehr Phantasie beweisen, wenn es darum geht, auch Randgebiete in die Ärzteausbildung einzubeziehen", forderte Stadtrat Stacher im Pressegespräch. Nach seinen Vorstellungen sollte etwa die Wirtschaftsuniversität mit der medizinischen Fakultät zusammenarbeiten, um die dringend benötigten Spitalsmanager auszubilden. Auch eine Ausbildung zur Erreichung einer gemeinsamen Gesprächsbasis zwischen Ärzten und Architekten sei laut Stacher wünschenswert, um dem "Sprachenbabylon" bei der Spitalsplanung zu entgehen: einzelne Fachausdrücke besitzen für unterschiedlich geschulte Spezialisten divergierende Bedeutungen, die zu teuren Fehlplanungen führen können.

Zwtl.: Zahl der praktischen Ärzte hat zugenommen

Die Maßnahmen der Stadt Wien zur Förderung der Niederlassung praktischer Ärzte und von Fachärzten haben gegriffen! Wie Gesundheitsstadtrat Stacher feststellte, wurden im Rahmen einer eigens geschaffenen Kreditaktion der Stadt Wien bis Ende 1984 bereits fast 93 Millionen Schilling an neu niedergelassene Ärzte vergeben. Gegenüber dem Jahr vorher ist es gelungen, sechs praktische Ärzte zusätzlich in die Patientenversorgung einzubeziehen. Die Verteilung der niedergelassenen praktischen Ärzte in ganz Wien ist bereits weitgehend ausgeglichen, doch wären noch in mehreren Stadtbereichen zusätzliche Ärzte wünschenswert. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß aufgrund der vermehrten Niederlassung von jüngeren Ärzten das Durchschnittsalter der in der Praxis tätigen Ärzte weiter sinkt. 1975 lag es bei den praktischen Ärzten noch bei 58,1 Jahren, heute schon bei 52,1 Jahren. Günstig ist die Situation auch bei den Fachärzten: 1975 waren es 53,8 Jahre, nun ist ein Durchschnittsalter von 51,3 Jahren erreicht. (Forts.) and/rr

NNNN

"Wir werden länger leben!" (3)

Utl.: Stacher fordert Spitalserhalter zur Ärzteausbildung auf
4 Wien, 17.12. (RK-KOMMUNAL) Auf einen Schlag könnten über
200 zusätzliche Turnusplätze für die Ärzteausbildung geschaffen
werden, wenn alle Spitalserhalter den gesetzlich vorgeschriebenen
Ausbildungsschlüssel von 20 Betten pro Turnusplatz einhielten, sagte
Stacher. In Wien, das bei der Ärzteausbildung in Österreich weit an
der Spitze steht, steht für jeweils zwölf Betten ein Ausbildungs-
platz zur Verfügung. Die Änderung des gesetzlichen Rahmens auf
1 : 15 werde bundesweit sogar 600 Turnusplätze schaffen, sagte
Stacher.

Zwtl.: Mobile Schwestern

Die "Mobilen Krankenschwestern", 1975 als Modellversuch
eingerrichtet, bewährten sich und werden immer stärker in Anspruch
genommen. 1984 leisteten bereits 81 diplomierte Krankenschwestern
als verlängerter Arm des praktischen Arztes insgesamt 229.248
Hausbesuche bei 4.289 Patienten.

Zwtl.: Gesundenuntersuchung: Übergewicht, Bluthochdruck

Die erste Wiener Gesundenuntersuchungsstelle zur Früherkennung
von Krebserkrankungen wurde vor 35 Jahren eingerichtet, seit
20 Jahren werden dort auch allgemeine vorsorgemedizinische
Untersuchungen durchgeführt. Derzeit gibt es in Wien sieben
Gesundenuntersuchungsstellen. Die Zahl der untersuchten Personen
steigt. Bei 1.477 Untersuchten wurden Übergewicht, in 900 Fällen
Bluthochdruck, bei 726 Schwerhörigkeit bis Taubheit und bei 536
Untersuchten geschulstverdächtige Befunde festgestellt.

Die Zahl der in Wien gemeldeten Geschlechtskrankheiten ist
zurückgegangen, und auch die Tuberkulose ist weiterhin rückläufig.
Eigene Beratungsstellen haben sich für Risiko-Neugeborene bewährt.
Fortgesetzt wurden die Seh- und Hörtests bei Kindern ab dem
3. Lebensjahr: 17 Prozent der Kinder bedurften einer augenärztlichen,
zehn Prozent einer ohrenärztlichen Untersuchung. Nicht unbedenklich
ist die feststellbare Impfmüdigkeit der Wiener. Lediglich bei Masern
und Mumps wurden steigende Impffzahlen registriert. (Schluß) and/gg

Förderung von 2.229 Wohnungen

5 =Wien, 17.12. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Landesregierung genehmigte am Dienstag auf Antrag von Wohnbaustadtrat Ing. Fritz HOFMANN Wohnbauförderungsdarlehen in der Gesamthöhe von rund 1,3 Milliarden Schilling für den Bau von 2.019 Wohnungen. Außerdem wurden für 210 Eigentumswohnungen mit Gesamtbaukosten von 225,4 Millionen Schilling Annuitätenzuschüsse bewilligt. Insgesamt wurden damit, wie Hofmann bekanntgab, im heurigen Jahr 4.839 Wohnungen mit einem Bauvolumen von mehr als viereinhalb Milliarden Schilling gefördert.+++

(Schluß) ger/bs

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan für "Austria-Email-Gründe"

6 =Wien, 17.12. (RK-KOMMUNAL) Für das Gelände der ehemaligen "Austria Email-Werke" in Ottakring wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Damit sollen die entsprechenden Voraussetzungen für die Verwirklichung des Pilotprojektes geschaffen werden, das hier die Errichtung von 270 Wohnungen und Betrieben auf einer Fläche von 20.800 Quadratmetern vorsieht. Der Planentwurf liegt vom 19. Dezember bis 16. Jänner (nicht jedoch am 27. Dezember) während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.++++

Bei diesem Vorhaben, dessen finanzielle Träger die Zentralsparkasse und eine Enkelgesellschaft des Wiener Zuwandererfonds sind und das von der Stadt Wien finanziell abgesichert ist, wird eine Bestimmung des Stadterneuerungsgesetzes genutzt. Ohne Inanspruchnahme der Wohnbauförderung werden die Baukostenzuschüsse und die Mieten erschwinglich sein, und sowohl Betriebsinhaber als auch Wohnungsmieter werden die Möglichkeit erhalten, ihre Anteile im Eigentum zu erwerben. (Schluß) and/bs

NNNN

Stacher: St. Anna-Kinderspital von Stadt Wien unterstützt

Utl.: Weltbeste Therapien werden geboten

7 =Wien, 17.12. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien hat den Umbau des St. Anna-Kinderspitals des Wiener Roten Kreuzes gefördert, deckt allfällige Abgänge und stellte auch dreieinhalb Millionen Schilling aus dem Medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters zur Verfügung. Es bestehe kein Zweifel, daß dieses Krankenhaus zu den weltbesten Einrichtungen zur Behandlung und Bekämpfung von Tumoren und Leukämie bei Kindern gehört. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Montag abend in einem Pressegespräch. Er habe auch Verständnis dafür, daß die Forschungen weitergeführt werden sollen, wende sich jedoch gegen den Eindruck, daß die Qualität der Behandlung von der Schaffung eines zusätzlichen Labors abhängt, sagte Stacher.++++

Stadtrat Stacher betonte unter Hinweis auf Presseberichte in der letzten Zeit, es sei nicht vertretbar, die Eltern von an Tumoren oder Leukämie erkrankten Kindern zu verunsichern, indem ihnen das Gefühl vermittelt wird, die gezielte Behandlung oder Heilung hänge von der Einrichtung eines neuen Labors ab. Dies sei sicher nicht der Fall, denn bereits jetzt sei das St. Anna-Kinderspital für die weltweit besten Therapien ausgestattet. Er habe jedoch als Mediziner Verständnis dafür, daß weiter geforscht und weitere Erfahrungen gesammelt werden sollen, wie dies nun auch von einer Elterninitiative unterstützt werde. (Schluß) and/gg

NNNN

"Gesünder Leben - Konsumentenschutz" (1)

Utl.: 15 Jahre Lebensmitteluntersuchungsanstalt

9 Wien, 17.12. (RK-KOMMUNAL) Die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien - 1970 zum verbesserten Schutz der Konsumenten gegründet - blickt heuer auf eine erfolgreiche 15jährige Tätigkeit zurück. Die Leistungsbilanz der eineinhalb Jahrzehnte weist 200.000 veterinäre Untersuchungen sowie 90.000 amtliche und private Lebensmittelproben aus. Im Durchschnitt führte jede dritte amtliche Probe zu einer Beanstandung, pro Jahr kam es zu rund 400 gerichtlichen Verfahren aufgrund von Anzeigen der Anstalt, erklärte Dienstag Stadtrat Friederike SEIDL im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Daß sich die Arbeit der städtischen Lebensmitteluntersuchungsanstalt - im Sinn von Prävention und mehr Sicherheit für die Verbraucher - gelohnt hat, beweist der rückläufige Grad der Beanstandungen: Führten Anfang der siebziger Jahre noch 53 Prozent der Proben zu Beanstandungen, so sank der Wert bis 1984 kontinuierlich auf 26 Prozent. Die positiven Auswirkungen der scharfen Kontrollen zeigen sich aber auch auf einer weiteren Ebene: Der Anteil der Verfälschungen von Nahrungsmitteln ging stark zurück. Bildeten diese einst mit rund 30 Prozent die Hauptursache für Beanstandungen, so liegt der Anteil im Schnitt der letzten fünf Jahre nur noch bei 7,7 Prozent. Daß heute noch etwa jede vierte Probe beanstandet werden muß, ist zumeist auf durch mangelhafte Hygiene verdorbene Ware zurückzuführen, verwies Seidl auf die Notwendigkeit umfassender Kontrollen durch Lebensmitteluntersuchungsanstalt, Gesundheitsamt und Marktamt.

Zwtl.: 15 Jahre intensive Arbeit für den Konsumentenschutz

Mit der Gründung der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien im Herbst 1970 wurde dem allgemeinen Wunsch nach verbesserten Lebensmittelkontrollen Rechnung getragen. Die Gründung dieser Anstalt entsprach jedoch auch einem Wunsch der Fleischerinnung, die angesichts der rasanten Technologisierung der Fleischwarenherstellung eine Ausdehnung der bis dahin bestehenden Veterinär- amtlichen Untersuchungsstelle der Magistratsabteilung 60 forderte, führte Seidl aus. Die Mitarbeiter der neugegründeten Lebensmitteluntersuchungsanstalt konnten vor allem auf besondere Kenntnisse der Fleischtechnologie, Bakteriologie, Histologie und Serologie verweisen und waren von Anfang an an der Ausarbeitung der Fleischchemie in der Codexkommission beteiligt. (Forts.) lei/chr/gg

"Gesünder leben - Konsumentenschutz" (2)

Utl.: 15.000 Lebensmittelproben jährlich

10 Wien, 17.12. (RK-KOMMUNAL) Das Arbeitsvolumen der Lebensmitteluntersuchungsanstalt entwickelte sich rasant: Im Jahr 1971 wurden 930 Lebensmittelproben untersucht, im Jahr 1984 waren es 12.570. Auch heuer wurden neben den rund 8.000 veterinäramtlichen Untersuchungen etwa 15.000 Lebensmittelproben untersucht. Die Entwicklung läßt sich jedoch nicht nur an der Quantität ablesen, für die Konsumenten wichtig ist vor allem die enorme Steigerung der Untersuchungsmöglichkeiten und deren Verfeinerungen, sagte Stadtrat Seidl weiter.

Zwtl.: Mißbrauch von Medikamenten muß bekämpft werden

Wurden Fleisch und Fleischwaren vor zwanzig Jahren vor allem auf Salmonellen untersucht, begann man in den Folgejahren die Fleischwaren auf Wasser- und Bindegewebegehalt, Zusatzstoffe, Fremdeiweiß und Separatorenmaterial zu untersuchen. Dazu kam später die Untersuchung auf östrogene und Antibiotika. Die Untersuchungen sollen vor allem den Mißbrauch von Medikamenten durch Mäster unterbinden.

Heuer wurden bei den Untersuchungen von 2.000 Schweinen und Kälbern aus etwa 200 Mastbetrieben auf Antibiotika Rückstände bei zwei Mastbetrieben gefunden. Wie wichtig diese Präventivuntersuchungen sind, zeigt der jetzt neuerlich bekanntgewordenen Medikamentenmißbrauch in der Schweinezucht in Niederösterreich. Es wird notwendig sein, diese Kontrollen noch weiter auszudehnen.

Zwtl.: Untersuchungen nichttierischer Lebensmittel

Die Lebensmitteluntersuchungsanstalt befand sich anfangs in einem Abbruchgebäude des Rinderschlachthofes, 1978 wurde der Neubau samt Einrichtung in der Henneberggasse mit einem Kostenaufwand von 40 Millionen Schilling fertiggestellt. Die neue Anstalt ermöglichte den Beginn der Rückstandsanalytik auch auf nichttierische Lebensmittel mit den Schwerpunkten Pestizide, Arzneimitteln und Schwermetallen. (Forts.) lei/chr/bs

"Gesünder leben - Konsumentenschutz" (3)

11 Wien, 17.12. (RK-KOMMUNAL) Durch die Brandstiftung im Februar 1981, durch die die halbe Anstalt abbrannte, waren auch alle elektronischen Geräte unbrauchbar geworden. In Keller- und Garderobenräumen wurde mit ausgeborgten Geräten weitergearbeitet. Unter diesen schwierigen Bedingungen konnte sogar ein wissenschaftlicher Nachweis für ein Eiweißverfälschungsmittel, das Pikala, erbracht werden. In diesen zwei Jahren des Wiederaufbaus wuchs die Probenanzahl um 26 Prozent im Jahr 1981 bzw. um fast 42 Prozent im Jahr 1982.

Zwtl.: Rückstandsanalytik wird immer wichtiger

Das Untersuchungsprogramm auf Rückstände in Gemüse und anderen Lebensmitteln umfaßt 30 Pestizide, Nitrate und Bromide, 18 Schwermetalle sowie sechs Konservierungsmittel, SO₂, künstliche und natürliche Farben, Cholesterin, Fettsäurespektren, Diäthylenglykol, Natriumacid, Monobromessigsäuren und Histamin. Die Bedeutung der Rückstandsanalytik besteht vor allem darin, kommende Untersuchungsaufgaben frühzeitig zu erkennen und entsprechende Untersuchungsmethoden zu finden. So wurde schon vor Jahren Frauenmilch auf DDT für die Semmelweis-Klinik untersucht, verwies die Stadträtin auf Präventivmaßnahmen.

Zwtl.: Symposium: "Gesünder leben - Konsumentenschutz"

Ein weiterer äußerst wichtiger Aufgabenbereich sind die Hygienekontrollen der 800 Wiener Fleischerbetriebe, der Großküchen und anderer Lebensmittelbetriebe, die gemeinsam mit dem Veterinäramt, dem Marktamt bzw. dem Gesundheitsamt durchgeführt werden. Die Anstalt macht die Protokolle, die Laborarbeit und die Gutachten. 1984 waren 72 Prozent der Revisionen mit Beanstandungen verbunden.

In den vergangenen 15 Jahren wurden von Anstaltsmitarbeitern über 40 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, vier Tierärzte und Chemiker sind Mitglieder der Codexkommission. Weiters stellt die Anstalt Vortragende und Prüfer beim Physikat der Ärzte, der Tierärzte und der Dienstprüfung für die Lebensmittelaufsicht.

Der Schutz der Konsumenten vor gesundheitlichen Schäden ist weiter Hauptanliegen aller Verantwortlichen. Zum Thema "Gesünder leben - Konsumentenschutz" wird deshalb im Laufe des kommenden Jahres ein Symposium in der Lebensmitteluntersuchungsanstalt abgehalten, an dem in- und ausländische Wissenschaftler teilnehmen werden, kündigte Seidl abschließend an. (Forts. mgl.) lei/chr/gg